

Kemsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 82.

Freitag den 1. Juni 1894.

55. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des Vorsitzenden der Süddeutschen Eisen- und Stahlberufs-Genossenschaft Sektion III ist **Emil Leins**, in Firma **C. Leins** und Cie. in Stuttgart, zum ordentlichen und **C. Hanst**, in Firma **Wagner** und **C. Jenemann** in Cannstatt, zum stellvertretenden Vertrauensmann dieser Genossenschaft bestellt worden.

Hievon werden die Ortsvorsteher mit dem Bemerkten benachrichtigt, bei eventuellen Unfalluntersuchungen dafür zu sorgen, daß der Vertrauensmann oder, falls der Stellvertreter der Unfallstelle näher wohnen sollte, dieser zur amtlichen Untersuchung eingeladen wird.
R. Oberamt: **Wiegandt, A.-B.**

Waiblingen.

Feldpolizeiliche Bekanntmachung, betreffend die Verhütung von Felddiebstählen u. s. w. durch Kinder.

Die unterzeichnete Stelle sieht sich veranlaßt, die Strafvorschrift des § 361 Ziffer 9 des Strafgesetzbuchs aufs neue in Erinnerung zu bringen, wornach mit Haft oder mit Geld bis zu 150 Mk. bestraft wird, wer Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind oder zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Begehung strafbarer Verletzungen der Gesetze zum Schutze der Feldfrüchte abzuhalten unterläßt.

Das Hutpersonal (Polizeimannschaft und Feldschützen) ist angewiesen, gegen Uebertretungen strenge vorzugehen.

Den 29. Mai 1894.

Stadtschultheißenamt:
Röcker.

Waiblingen.

Klee- und Heugras-Verkauf.

Am nächsten

Samstag, den 2. Juni d. Js.
vormittags 11 Uhr

wird der Klee- und Gras-Ertrag von
10 ar auf der Leimengrube,
38 ar 82 qm auf dem hohen Rain,
9 ar 25 qm im Neurach neben der alten Rems,
42 ar 34 qm bei der Pumpstation,
33 ar 86 qm im Galgen,
90 ar 61 qm beim Stadtsteinbruch,
69 ar 46 qm beim J. g. Weggerwasen und den Plägen im mittleren Grund, Kostisöl und am Remsdurchstich auf dem Rathause im öffentlichen Aufstreich verkauft
Den 29. Mai 1894. Stadtpfleger.

Heugras-Verkauf.

Der Heugras-Ertrag im alten Kirchhof von 28 ar 59 qm. kommt am

Samstag den 2. Juni
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus zum Verkauf.

Waiblingen den 29. Mai 1894.

G. v. Kirchenpflege.

Waiblingen.

Bergebung von Gypferarbeit.

Das Weihen im Bezirkskrankenhaus (dem Quadratmeter nach) ist zu vergeben. Offerte hierauf sind bis

Dienstag, den 5. Juni d. Js.

einzureichen.

Den 30. Mai 1894.

Oberamtspflege.

Stuttgart.

Die unterzeichnete Stelle ist ermächtigt,

3300 Rbm.

Rems- oder Ellwanger-Sand,

welcher im Laufe des Sommers 1894 franko Bahnhof Stuttgart abzuliefern wäre, im Submissionswege zu veraffordieren.

Der Sand muß **grobkörnig**, **schlammfrei** und rein von erdigen Bestandtheilen sein. Die Offerte sind längstens bis Montag den 4. Juni d. Js. vormittags 10 Uhr an die unterzeichnete Stelle mit einer Qualitätsprobe einzusenden. Es kann auf das ganze Quantum oder auf einen beliebigen Theil submittiert werden.
Den 28. Mai 1894.

Städt. Straßenbau-Inspektion.
Kemmler

Privat-Anzeigen.

Volkverein Waiblingen.

Samstag, den 2. Juni
Abends 8 Uhr

findet die vierteljährige

Versammlung

bei **Eckardt** zur Rose statt. Besprechung wegen des Ausflugs am Sonntag den 3. Juni nach Göppingen-Hohenstaufen (Fahrt frei.) Zu recht zahlreichem Erscheinen ladet ein.

Der Ausschuß.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1893.

Grundkapital	Mk.	9,000,000. —
Prämien-Einnahme für 1893	"	9,938,464. 50
Zinsen-Einnahme für 1893	"	644,921. —
Prämien-Ueberträge.	"	6,042,630. —
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschließlich des gesetzlichen Reservefonds von Mk. 900,000	"	4,900,000. —
Spar-Reservefonds	"	1,500,000. —
Dividenden-Ergänzungs-Reserve	"	157,697. —
	Mk.	32,183,712.50

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1893

Mk. 6,085,928,210. —

Stuttgart, den 1. Mai 1894.

Zur Erteilung von Auskunft und Annahme von Anträgen sind stets gerne bereit:

Die General-Agentur der Gesellschaft
Faul Zech.

sowie die Herren Bezirksagenten in:

Waiblingen: **Gust. Schweizer**, Decorationsmaler,
Leinheppach: **Schultheiß Reinhardt**,
Schwäbheim: **Adolf Eckstein**, Landwirt,
Winnenden: **Julius Volz**, Konditor.

Waiblingen.

Friedrichsthaler Sensen,

Sensen-Würbe, Wehsteine, ächte Mailänder, amerik. Hengabeln und Dunggabeln, empfiehlt zu geneigter Abnahme.

Fritz Mayer

Wohnungsmiet-Verträge,

empfehlen

C. F. Bud.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichtesten und einfachsten Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST)

berfende ich  für nur franco n. 3.25

(ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten Mostsubstanzen.

Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen. P. Hartmann, Apotheker, jetz KONSTANZ (BADEN)

Waiblingen: Apoth. **Strähle**.
Enderzbach: Apoth. **Völter**.
Winnenden: G. **Dauhermann**.

Backsteinkäs

beifisten per Pfd. 35 Pfg.,
bei Laibchen per Pfd 40 Pfg.

Schweizerkäs

feine Ware 75 Pf.

Kräuterkäs

per Pfd. 40 Pfg.

schöne Eier per Stück 5 Pf.

sowie frische Butter

ist fortwährend zu haben bei

Karl Klenk.

Waiblingen.

Waiblingen.
Süße Milch
ist zu haben bei **Friedrich Lämmle**,
bei der Kirche

Waiblingen.
Heugras
von 14 Ar hat zu verkaufen, sowie
einen **Scheunenplatz** zu verpachten.
W. Braun, Schlosser.

Waiblingen.
Den
**Klee- und Heu-
gras-Ertrag**

von 15 Ar im **Kostisol** ver-
kaufe ich am nächsten

Samstag den 2. Juni
Mittags 12 Uhr.

Liebhaber wollen sich in meinem
Hause einfinden.
Buchdrucker **Buck**.

Schneider-Gesuch.

Ein jüngerer Arbeiter findet
dauernde Beschäftigung bei
A. Buhl, Schneidermeister,
in Aldingen b. Ludwigsburg

Waiblingen.
Neuen
Schleuder-Honig
empfiehlt **Weinhold**.

Große Stuttgarter Geld-Lotterie

zur Hebung des Stuttgarter Pferdemarkts, der
Rennen und der Pferdezuucht im Lande.

Ziehung 2. Okt. 1894.

(Ersatz für die Stuttgarter Pferdemarkt- und die
Volksfest-Lotterie.)

3440 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 119,800 M.

Hauptgewinn 75,000 Mark ohne Abzug.

Auf 23 Lose 1 Treffer.

Lose à Mk. 3.—

sind zu haben bei

C. F. Buck.

Nur
tausender Pfarrer, Lehrer, Be-
lob amte 2c. über seinen **Sollm.** Tabak
hat **P. Feder** in **Seesen a. S.**
Ein **10 Pfd.**-Beutel **50.00 M.**

Vaseline-Gold-Cream-Seife

mildeste aller Seifen, besonders gegen
rauhe und spröde Haut, sowie zum
Waschen und Baden kleiner Kinder.
Vorrätig à Packet 3 Stück 50 Pf bei
Theod. Daiber.

Die **Agentur** e. Ia **Hamburg**
Cigarren-Firma ist zu vergeb.
Hohe Vergüt. Verk. vorzugsw. a.
Priv. u. Restaur. Bew. u. **E 2491**
an **Heinr. Eisler Hamburg.**

Waiblingen.
1 Morgen

Heugras

hat zu verkaufen.

F. Mast.

Eier! Eier!.

Extra schöne, ganz frische zum
einfalcken
per **100 Stück 4 Mk. 80 Pf.**
empfiehlt fortwährend.

Fr. Oppenländer,
Spez. Handlung.

Württemberg.

Se. Maj. der König hat seit Donnerstag in Marien-
wahl bei Ludwigsburg für längere Zeit Aufenthalt genommen. Laut
Hofbericht wird der König die Regierungsgeschäfte teils von Marien-
wahl aus besorgen, teils zu deren Erledigung, insbesondere zur Ent-
gegennahme der Vorträge der Minister, nach Stuttgart kommen.

Stuttgart, 30. Mai. Die Kammer der Abgeordneten
setzte heute vormittag 9 Uhr die Generaldebatte über die Verfassungs-
revision fort. Das Wort hatte zuerst der Abg. Bayer, der den Regierungs-
entwurf einer scharfen Kritik unterzog, sich gegen verschiedene Ausführ-
ungen in der gestrigen Rede des Hrn. Ministerpräsidenten wandte und
im Namen der ganzen Linken den Antrag auf Errichtung einer reinen
Volkskammer ankündigte. Gegenüber den Kommissionsvorschlägen er-
klärte der Redner, daß sie eine kleine Verbesserung enthielten. Es sei
daher auch der Volkspartei nicht leicht geworden, sich zu ihrer Ableh-
nung zu entschließen, es habe sich aber nirgends im Volk eine Geneigt-
heit gezeigt, die Abschlagszahlung hinzunehmen. Seine Freunde hofften
somit, die Vorlage zu Fall zu bringen, und sie gedächten auch in Zu-
kunft das gleiche Schicksal jedem Projekt zu bereiten, das nicht die reine
Volkskammer verwirkliche. Sollte wider Erwarten die Revision jetzt
doch zu stande kommen, so werde die Volkspartei das ohne Dank hin-
nehmen und das Neugeschaffene sofort zum Stützpunkt für ihre weiter-
gehenden Forderungen machen. Zur formellen Geschäftsbehandlung be-
merkte der Redner, daß seine Freunde für den Eintritt in die Spezial-
diskussion stimmen werden, damit die Frage vor dem Lande gründlich
erörtert werde und die Abgeordneten, die schon hier und da sich für die
reine Volkskammer erklärt haben, Gelegenheit bekämen, ihr Wort einzu-
lösen. **v. Schad** erklärte, daß die überwiegende Mehrzahl der Ritter-
bank bereit sei, für den Entwurf einzutreten, gegenüber den Kommissions-
vorschlägen aber sich die Stellungnahme vorbehalte. **Egger** erklärte sich
gegen Entwurf und Kommissionsvorschlag als ungenügend. Es sprachen
weiter **Fehr. G. v. Dm.**, **Hartmann**, **Fehr. v. Gütlingen**, **v. Hof-**
acker und **Fehr. v. Wöllwarth**.

Es ist noch eine sehr große Zahl von Rednern angemeldet.

Stuttgart, 30. Mai. Die katholischen Abgeordneten
haben gestern Abend im Europäischen Hof mit überwältigender Mehr-
heit die Ablehnung der Kommissionsanträge und einen Antrag auf
Schaffung einer reinen Volkskammer beschlossen. Da die Linke auf
demselben Standpunkt steht, sind die Aussichten für die Verfassungs-
revision hiemit sehr gering geworden.

Die **K. Baugewerkschule** in **Stutt-**
gart zählt im laufenden Sommer 414 Schüler (gegen 319 im
Vorjahr).

Ein neuer postalischer Fortschritt wird der **Ferk. Btg.** aus
Württemberg gemeldet. Um einem unbestreitbaren Bedürfnisse abzu-
helfen, kommen Kartenbriefe zur Einführung, wie sie bereits in Oesterreich
bestehen, sich bewährt haben und sehr beliebt sind. Entsprechend dem
würtembergischen Postverkehr werden Kartenbriefe zu 10 Pfg.

zu 5 Pfg., und zu 3 Pfg. ausgegeben werden. Die Karten-
briefe sind bereits hergestellt, es ist deshalb anzunehmen, daß
ihre Einführung sehr bald erfolgt. Als ein Zwischenlied zwischen
Brief und Postkarten vereinigt der Kartenbrief die das Briefgeheimnis
wahrende Geschlossenheit des Briefes mit der Einfachheit der Aus-
fertigung der Postkarte.

Stuttgart, Am 3. und 4. Juli ds. J. findet in Na-
vensburg der 9. Verbandsstag des Landesverbandes der Wirthe Wirt-
tembergs statt und wird, wie alljährlich, eine Ausstellung von Erzeug-
nissen, Maschinen, Gerätschaften und Bedarfsartikeln für das Wirthe-
gewerbe damit verbunden werden. Dieselbe dauert vom 1. bis 8. Juli
und haben die bürgerlichen Kollegen von Ravensburg in entgegen-
kommendster Weise als Ausstellungslokal den Bürgeraal im Saaghause
zur Verfügung gestellt, ebenso hat die mit der Ausstellung verbundene
Lotterie, zu welcher sämtliche Gewinne in der Ausstellung angekauft
werden, die Genehmigung der Kreisregierung erhalten und werden die
Herren Fabrikanten 2c. eingeladen, sich an dieser Ausstellung zu be-
theiligen. Anmelde-Formulare sind durch die deutsche Wirthszeitung
in Stuttgart zu beziehen. Der Verbandstag selbst wird ein sehr be-
suchter werden, da die Zahl der Wirthsvereine in Württemberg zur
Zeit 60 beträgt.

Canstatt, 29. Mai. Dem auf hiesigem Bahnhof ver-
unglückten Bahnhofoberaufseher **Franz**, welchem das linke Bein am
Ante abgenommen wurde, geht es verhältnismäßig gut. Anfangs be-
fürchtete man, zu einer zweiten Amputation am Oberschenkel schreiten
zu müssen, aber diese Notwendigkeit ist durch den günstigen Verlauf der
Heilung jetzt beseitigt.

Stetten, 27. Mai. In dem Befinden des in der
Pfinningmontag-Nacht verletzten Soldaten ist laut **G. J.** noch keine wesent-
liche Besserung eingetreten; sollte derselbe je mit dem Leben davonkommen,
so bleibt der Arm, dessen obere Sehnen abgeschnitten sind, zeitweilig
lahm. Das benutzte Messer des Thäters, der es übrigens auf einen
andern abgesehen hatte, wurde dieser Tage durch eine Frau in deren
Grazgarten aufgefunden.

Schorndorf, 29. Mai. In Betreff unserer städtischen
Wasserleitung wurde heute in der Gemeindefratsitzung, welcher **Baurat**
Schmann von Stuttgart anwohnte, beschlossen, mit der Quellfassung
auf der Schurwaldseite zu beginnen, zugleich aber auch, da der erste
Bohrversuch auf Wasser ohne Ergebnis war, weitere Bohrversuche zu
unternehmen, um den Standort für die voraussichtlich in den nächsten
Jahren schon notwendig werdende Pumpstation im voraus bestimmen
zu können.

Zuffenhausen, 29. Mai. Böllerschüsse verkündeten
gestern Abend 7 1/2 Uhr, daß in unserer neuen Wasserleitung von Münster
über den Burgholzberg erstmals das Wasser in dem Hochreservoir auf
letzterem eingelaufen und somit das Werk gelungen ist. Nur noch
wenige Tage, und wir werden uns der Wohlthat einer reichlichen
Wasserlieferung erfreuen dürfen. Ueber 500 Hauswasserleitungen und
30 Hydranten sind fertig. Eine größere Festlichkeit soll mit dem Ein-
lauf des Wassers vom Hochreservoir in die Ortsleitungen verbunden

werden. Baurat Schumann ist der Erbauer des Werkes und unser Schult-
heiß Schlechter dessen unermüdblicher Förderer gewesen.

M ö h r i n g e n, 30. Mai. Das 12 Jahre alte Mädchen des
Waldschützen Scharr hier war gestern Abend mit Kartoffelrüben an dem
Herd beschäftigt. Durch Unvorsichtigkeit fingen ihre Kleider Feuer, so
daß das Mädchen in wenigen Minuten in Flammen stand. Es sprang
auf die Straße, wurde jedoch von dem in der Nähe stehenden Bier-
brauer Teufel erfaßt und auf dem Boden gewälzt, bis das Feuer erstickt
war. Das Mädchen kam mit leichten Brandwunden davon, während
ihre Ketter an den Händen schwerere Verletzungen davontrug.

H e i l b r o n n, 29. Mai. Unter der Spitzmarke „Hegelmaier“
hoch! erzählt der Beobachter folgendes Geschichtchen: Es war am
Montag den 21. d. Mts., da fuhren 8—10 zu einer Übung beim 1.
Bataillon des 4. Inf.-Reg. Nr. 122 nach Heilbronn einberufene Land-
wehrmänner mit dem Zuge 7.35 wieder der Heimat zu, da sie für eine
spätere Übung sofort am ersten Tage wieder entlassen worden waren.
Eben war das Urtheil des Disziplinarhofes durch Extrablätter in Heil-
bronn bekannt gemacht worden „Hegelmaier hoch!“ riefen feucht-
fröhlich die freigelassenen Landwehrmänner auf dem Heilbronner Bahn-
hof. Und „Hegelmaier hoch!“ tönt es noch auf dem Kirchheimer Bahn-
hof aus dem Munde der Landwehrmänner. Etliche Heilbronner hörten
es mit saurer Miene und wandten sich an den Schaffner, daß er Ruhe
gebiete. Aber dreimal mußte dieser warnen. Da ging den braven
Landwehrmännern die Geduld aus. „Was geht uns der Heilbronner
Hegelmaier an?“ riefen sie. „Unsere Kameraden da meinen wir, Hegel-
maier hoch!“ Und jetzt enträthelte sich die Hurrahstimmung der trefflichen
Waterlandsverteidiger. Einer unter ihnen, der auch von der Übung
befreit worden war, hatte die Kameraden aus Freude über die für ihn
günstige Wendung reichlich bewirtet. Und ihm galten die Hochs der
Kameraden. Daß er zufällig auch Hegelmaier hieß, konstatierte er durch
Vorweisen des Militärpasses. Der Heilbronner Gesichter hellten sich
bei dieser Sachlage zusehend auf.

— In **T ü b i n g e n**, beging am Sonntag Prälat Dr. Joh.
Christ. Ludwig v. Georgii mit seiner Ehefrau Lotte, geb. Ketz, die
seltene Feier der diamantenen Hochzeit.

— In **G m ü n d** fand Montag vormittags 11 Uhr im festlich
geschmückten Rathhause die Beeidigung und Amtseinführung des
Herrn Stadtschultheißen B. Wöhler durch Herrn Regierungsrat Ober-
amtmann Brey statt.

— Der Hegelmaier-Prozeß erinnert an einen Zwischenfall, welcher
sich vor mehreren Jahren in einem Gasthof **D b e r s c h w a b e n s**
zugetragen. Saken da heiter mehrere Gäste und kamen auf die Heil-
bronner Verhältnisse und ihren „bösen Oberbürgermeister“ zu sprechen.
„Der Hegelmaier möchte ich nicht sein,“ meinte plötzlich die redselige
Wirtin, „der ist ja seines Lebens nicht mehr sicher; den erschießen's am
End noch; da würde mir kein Tröpfle mehr schmecken, wenn ich der
Hegelmaier wär!“ — „D neir,“ unterbrach ein am Nebentisch sitzender
Fremder die Wirtin, „der Hegelmaier fürchtet sich noch lange nicht,
und daß ihm auch noch sein Schoppen recht mundet, können sie mit
eigenen Augen sehen, denn ich bin—der Hegelmaier.“ — „Tableau!
Hegelmaier war damals als Landwehroffizier nach Weingarten einbe-
rufen und machte den Weg vor dorten zu Pferd, wobei sich bei einer
Rast obiges heitere Intermezzo zugetragen hat.

B e s i g h e i m, 28. Mai. Der „Gasthof zum Bahnhof“ wurde
für 43000 Mk. an Herrn Wilhelm Mühlerberger in Mäbern, O. A. Gs-
tingen verkauft.

M u n d e l s h e i m, 29. Mai. Die bürgerlichen Kollegien
haben einstimmig beschlossen der Dankbarkeit und Anerkennung gegen
ihren Ortsvorsteher den Herrn Schultheißen Maulick durch Erhöhung
seines Gehaltes um 260 Mk. pro Jahr Ausdruck zu geben.

B i e t i g h e i m, 29. Mai. Die bürgerlichen Kollegien haben
an die Regierung ein Gesuch eingereicht um Genehmigung einer Bier-
steuer in Höhe von 65 Pf. pr. Hekt. und 2 Mk. 50 Pf. pr. 100 Kilo-
gramm Malz, sowie Zurückvergütung für von hier ausgeführtes Bier
von 60 Pf. pr. Hekt.

A l e n, 29. Mai. Der langjährige treue Diener der Papier-
und Zellstoffabrik in Unterkochen, J. G. Starz, fuhr am Freitag auf
seinem leeren Britischenwagen freistehend vom Bahnhof weg. Als er
die Pferde antrieb, prallte der Wagen an einem Hindernis ab und
Starz wurde rücklings so unglücklich herabgeworfen, daß er das Genick
brach und tags darauf starb. Fuhrwerkbefitzer sollten ihrem Personal
das freistehende Fahren auf Britischenwagen, Schnappkarren u. s. w. aufs
strengste untersagen, schon zur Schonung ihrer Pferde, die bei jedem
Stoß, welchen der Wagen erhält, an den Zügeln herumgerissen werden,
da diese dem freistehenden Kutscher oder Knecht den einzigen Halt
bieten.

S ä c k i n g e n, 26. Mai. In Nr. 58 des Säckinger Volks-
blattes findet man folgendes Inserat: „Da n l s a u n g. Allen
Personen, die in so rührendwürdiger Weise an der Vereitelung meines
Chevorhabens mitgewirkt haben, spreche ich den besten Dank aus; denn
ich kann jetzt erst das große Glück ermessen, das mir durch das Nichtzu-
standekommen der betreffenden Ehe zu Teil wurde. Unterlauchringen, 16.
Mai 1894. Josef Strittmatter (alt.)“

R a v e n s b u r g, 29. Mai. Laut Ausschreiben des Unter-
suchungsrichters ist ein großer Teil derjenigen Personen, welche am
16. und 17. April vor dem hiesigen Polizeilokale mit Steinen geworfen
und Steine herbeigetragen haben, sowie die Person, welche bei Räumung
des Platzes am 17. April einen Landjäger zu Boden geworfen, noch

nicht ermittelt, und doch sollen, wie verlautet, bereits über 100 Personen
unter Anklage stehen. Es giebt jedenfalls eine langwierige Verhandlung
vor den Assisen des Schwurgerichts; ob in der nächsten Sitzung schon,
wird sehr fraglich sein.

U b f a t t, 30. Mai. Eine Brautreise mit Hindernissen machte
letzten Samstag ein Brautpaar ins Weinsberger Thal. Zwischen
Ober- und Unterheinrieth verlor der Führer des Jagdwagens, welcher
stark betrunken war, ein Rad, der Wagen stürzte um, das Brautpaar
fiel heraus und zog sich dabei nicht ungefährliche Verletzungen zu. Die
Pferde giengen mit dem zertrümmerten Wagen durch und konnten erst
in Abstatt zum Stillstand gebracht werden. Dem verunlückten Braut-
paar wurde sofort ein anderes Fuhrwerk entgegengeschickt, doch weigerte
sich jetzt die Braut sich nochmals einem so unsicheren Fahrzeug anzu-
vertrauen.

A i r c h e i m u t, 28. Mai. Der Dachstuhl des Bäckerei-
und Wirtschaftsanwesens zum weißen Möhle von Seybold ist niederge-
brannt. Es ist dies der dritte Brand innerhalb eines Monats. Brand-
stiftung wird vermutet.

U l m, 29. Mai. Der wegen Mordverdachts verhaftete Schächter
Bernheim kann sich über seinen Aufenthalt in der kritischen Nacht nicht
glaubhaft ausweisen; er will schon um halb 10 Uhr nach Haus ge-
kommen sein, während die Klinglerische Magd dies als sehr unwahr-
scheinlich bezeugt. Auch bei seinen sonstigen Aussagen verwickelt er sich
in starke Widersprüche. Es bleibt nun abzuwarten, ob die Verdachts-
gründe sich so vermehren, daß dazu geschritten werden kann, die An-
klage wegen Mords gegen Bernheim zu erheben. Irgend welche Ein-
räumungen hat der Verdächtige, dem „U. T.“ zufolge, noch nicht ge-
macht, vielmehr gegen seine Inhaftnahme Beschwerde erhoben.

U l m, 30. Mai. Ein weiteres und bis jetzt wohl das schwerste
Belastungsmoment gegen den Schächter Bernheim ist die gestern von
einem hiesigen Schneider gemachte Anzeige, daß ihm Bernheim am
Dienstag nach dem Mord seine fast neue Sonntagshose zur Ausbesser-
ung des Futters überbrachte, an welchem an verdächtiger Stelle ein
Stück herausgerissen war. Es zeigte die Hose Spuren, daß an ihr
gewaschen worden war, trotzdem wurden noch mehrere Blutspriker an
ihir entdeckt. Nach Ansicht der Aerzte ist das eigentliche Mordinstrument
noch nicht aufgefunden, die Packnadel könne es nicht sein. Die Juristen
halten den Beweis der Schuld für noch nicht erbracht, sie hoffen den
Verdächtigen aber noch überführen zu können.

Deutsches Reich.

B e r l i n, 29. Mai. Im Kassenraum der Bank des Berliner
Kassenvereins wurden heute vormittag einem Lehrling der Firma Herz,
Löwenberg und Co. zwanzig Tausend-Markscheine gestohlen. Der Dieb
entkam.

B e r l i n, 30. Mai. Die Untersuchung gegen den Kanzler Leist
ist eröffnet. Regierungsrat Rose ist zum Untersuchungsrichter ernannt.
Gestern nahm Leist Einsicht in die Strafakten.

B e r l i n, 30. Mai. Der heutigen Parade der Berliner Gar-
nison auf dem Tempelhofer Felde wohnten außer dem Kaiser und der
Kaiserin der König von Sachsen, Prinz und Prinzessin Johann Georg
von Sachsen Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Prinz und
Prinzessin Albrecht von Preußen, Prinzessin Friedrich Leopold, der Kriegs-
minister, der östreich. Militärbevollmächtigte und die anderen fremden mili-
tärbevollmächtigten, Attachés zc. bei. Der Kaiser führte das Königin-
Augusta-Regiment an der Kaiserin und dem König von Sachsen vorbei.
Der Kaiser soll sich sehr zufrieden über die Leistungen der Truppen ge-
äußert haben. Er wurde auf dem Hinweg und Rückweg von einer großen
Menschenmenge stürmisch begrüßt. Der Kaiser kehrte an der Spitze der
Fahnenkompagnie ins königliche Schloß zurück.

B e r l i n, 30. Mai. Bei dem gestrigen Festmahle des Offizier-
korps des 2. Garderegiments hob der Kaiser hervor, der heutige Tag
(29. Mai) an dem es dereinst (1888) ihm vergönnt war, die 2. Inf.
Brig. vor Kaiser Friedrich vorbeizuführen zu lassen, werde in den An-
nalen dieser Brigade unvergessen bleiben. Er habe diesen Tag inmitten
der 2. Gardeinf. Brigade zur Feier an seinen verwitweten Vater aus-
ersehen. Die Offiziere und die Grenadiere werden diesen Tag in hohen
Ehren halten, zum Gedenken an den Sieger von Königgrätz, Wörth und
Sedan.

M a n n h e i m, 29. Mai. Bei der Hutmodenwahl des „Vereins
der deutschen Hutindustrie“ wurden als Modehüte für den Herbst 1894
gewählt: 1. Form „Heidelberg“, eingesendet von Mayser's Hutmanu-
faktur in Ulm, ein eleganter, schwarzer, rundkopfiger Herrenhut. 2.
Form „Freiburg“, eingesendet von Johannes Dieb in Gbingen, ein
niederer, etwas breiter, rundkopfiger brauner Hut für junge Herren.
3. Form „Karlsruhe“, eingesendet von A. Glockner in Freiburg, ein
mittelgroßer, rundkopfiger, schwarzer Herrenhut. 4. Form „Konstanz“,
eingesendet von A. Longe in Braunschweig, ein rundkopfiger, etwas
höherer, schwarzer Hut für junge Herren. 5. Form „Mannheim“,
eingesendet von J. A. Glockner in Freiburg i. B., ein niederer und
etwas breiter, schwarzer Herrenhut. 6. Form „Seidenhut, Herbst
1894“, eingesendet von Ludwig und Co. in Niederrad. An dem Kongreß
nahmen etwa 60 Hutfabrikanten teil. Den Vorsitz führte Kommerzien-
rat Mayser-Ulm a. D. Als nächster Kongressort wurde Chemnitz
bestimmt.

— Im **B e r l i n e r A q u a r i u m** nimmt gegenwärtig
eine südamerikanische Riesenschlange oder Anakonda ein ganz bestimmtes
Interesse in Anspruch, nachdem ihre Genossin, welche 612 Tage lang

jede Nahrung verschmäht hatte, kürzlich gestorben ist. Auch die erstere stellt sich nämlich als solche Hungerkünstlerin vor; sie hat hiezu bereits jene Anakonda übertraffen, welche, indem sie erst nach 520tägigem Fasten eine Taube verschlang, vor 12 Jahren die „Heldin des Tages“ war. — Einige sehr erfreuliche Fangergebnisse hat die Adria-Station Novigno geliefert. Bei dem einen von ihnen war die Ueberführung nach Berlin bedeutamer als der Fang selbst; denn so oft man früher auch den echten Tintenfisch, um welchen es sich handelt, im Meere erbeutete, es glückte nicht, ihn lebend bis an seinen Bestimmungsort im Binnenlande zu bringen, weil er im engeren Transportgefäß aus Erregung und Aerger und in Folge des bald sich fühlbar machenden Luftmangels die ihm eigene Tinte in großer Menge ausschleudet und dann in solchem Wasser stirbt. Da man diesmal die gefangenen Tintenfische schon in Novigno zur Abgabe ihres Vorrats an schwarzer Flüssigkeit reizte, so war ihre Absonderung während des Versandts eine verschwindend geringe und man hatte die Genußthnung, sogar zwei dieser merkwürdigen Weichtiere gesund in Berlin im Aquarium ankommen zu sehen, wo sie nun mit Lichtfuß und Moschupolyp die Gruppe der Kopffüßer in einer Weise vertreten, wie es im Binnenlande bisher noch nie der Fall war. (Nordd. N. 3.)

Ausland.

P a r i s, 29. Mai. Zu der Verhaftung des vermeintlichen „Aufschlitzers Jack“, Jean Tremblier wird noch berichtet: Heute früh lief das argentinische Paketboot „Paraguay“ in den Hafen von Dünkirchen ein und empfing sogleich den Besuch der dortigen Polizei, welche den Passagier Jean Tremblier verhaftete. Tremblier, der aus Bordeaux oder Périgueux gebürtig sein soll, steht im Verdacht, der Mörder einer Frau zu sein, deren Ueberreste man auf einer Straße von Buenos-Ayres gefunden hat, genau so verstümmelt, wie die der Opfer Jacks des Aufschlitzers. Auf alle Fälle ist aber Tremblier ein Schmuggler, welcher gewerbsmäßig argentinische Scheidemünze nach Europa bringt und in den Hafensstädten vertreibt. Die 14 Koffer, die Tremblier jetzt mit sich führte, haben sämtlich Hohlwände, deren Zwischenräume mit Pefetas gefüllt sind. Sogar die Kleider Trembliers und sein Hemd waren mit der Scheidemünze gefüllt. Der Gesamtwert dieses Geldes beträgt etwa 5000 Franken. Die argentinischen Münzen werden in betrügerischer Weise zu einem höheren als dem Nennwerte umgesetzt.

P a r i s, 30. Mai. Dem Vernehmen nach beendete Dupuy die Bildung seines folgendermaßen zusammengesetzten Kabinetts: Dupuy Präsidium und Inneres, Guerin Justiz, Hanotaux oder Cambon Auswärtiges, Poincaré Finanzen, Leygues Unterricht, General Mercier Krieg, Félix Faure Marine, Barthou öffentl. Arbeiten, Delcassé Kolonien, Courtiés Handel, Vigier Ackerbau.

P a r i s, 30. Mai. Der Abg. Hanotaux nahm endgültig das Portefeuille des Auswärtigen an. Carnot unterzeichnete heute die Ernennung der neuen Minister.

L o n d o n, 28. Mai. Gladstone vermochte am Samstag zum ersten Male seit Monaten wieder auf dem rechten, operierten Auge zu sehen, er konnte die Finger der Hand, die ihm Dr. Nettleship vorhielt, zählen. Der Kranke darf einige Zeit täglich das Bett verlassen.

— Wie Wolffs Bureau aus **B r ü s s e l** berichtet, hat die deutsche Regierung bei dem Kongostaat Einspruch erhoben gegen das von diesem mit England geschlossene Abkommen unter Hinweis darauf, daß eine Veränderung in den zwischen Deutschland und dem Kongostaat 1884 vereinbarten Grenzverhältnissen ohne Zustimmung Deutschlands nicht getroffen werden dürfe.

— Das Dunkel, welches die Persönlichkeit des Lütticher Anarchistenführers **S t e r n b e r g**, des angeblichen Barons v. Ungern-Sternberg, umgiebt, ist noch immer nicht gelüftet; es steht fest, daß er den Anarchisten selbst unter seinem wahren Namen nicht bekannt war. Ebenso wenig konnte seine Nationalität festgestellt werden, da er mehrere Sprachen spricht. Daß er weder Russe noch Baron ist, noch Ungern-Sternberg heißt, ist erwiesen, da die in seinem Besitze vorgefundenen Pässe und sonstigen Papiere als gefälscht erkannt wurden. Eine sichere Mitteilung über das Wesen und die Thätigkeit dieser mysteriösen Persönlichkeit wird nur möglich sein, wenn sie hinter Schloß und Riegel sikt, wozu aber wenig Aussicht vorhanden ist, da sich die Lütticher Polizei in der ganzen Angelegenheit sehr ungeschickt erwiesen hat.

P o t e n z a, 30. Mai. In der letzten Nacht hat in der Gemeinde Bigianello ein Erdbeben stattgefunden; 3 Häuser sind eingestürzt, andere wurden beschädigt; kein Menschenleben ist zu beklagen; die Bevölkerung lagert im Freien.

A u s B a r c e l o n a 28. Mai schreibt man der Fr. Z.: Solche Wetterverhältnisse, wie die jetzt herrschenden, sind seit Menschengebunden hierlands nicht beobachtet worden. In Catalonien haben wir eisigen Sturmwind; das Meer ist furchtbar aufgereg, und die in unserem Hafen liegenden Schiffe haben sich genötigt gesehen, die Ankertaue zu verstärken. In der nahen, höher gelegenen Gemarkung von Vallés hat es letzte Nacht stark gereist. Nach den uns zugegangenen Drahtmeldungen herrscht in Madrid grimmtige Kälte. Auf der dortigen Plaza Mayor ist in der Nacht zum 22. die Leiche eines erfrorenen Bettlers aufgefunden worden. In der Provinz Burgos liegt meterhoher Schnee; in der Provinz Soriz zeigt das Thermometer 5 Grad unter Null an.

— Ein Handelsmann in **B a r c e l o n a** hatte vor fünf Jahren bei einem Aufenthalt in Brüssel von einem dortigen Geschäftsfreunde ein Paar Tauben, Männchen und Weibchen, zum Geschenke erhalten.

Kürzlich öffnete er den Schlag, in welchem er die Tauben während der fünf Jahre eingesperrt gehalten hatte, denn er glaubte, die Tierchen hätten sich nach so langer Zeit an den Schlag gewöhnt. Kaum aber befanden sich die Tauben im Freien, als sie sich in die Lüfte erhoben und ihren Flug nordwärts nahmen. Einige Tage darauf erhielt der Handelsmann ein Telegramm aus Brüssel, in welchem der Geschäftsfreund ihm die Ankunft der vor fünf Jahren geschenkten Tauben meldete.

U u s G a r a c a s, 7. Mai wird der R. Z. geschrieben: Im venezolanischen Staat Los Andes zerstörte ein Erdbeben am 28. April die Städte Mérida und Egido sowie die Ortschaften Chiguara, Lagunillas, San Juan. Nur wenige Häuser blieben stehen, und auch diese sind unbewohnbar. Das Unglück ist um so größer, als es während der Regenzeit vorkam und die Leute beim Lagern im Freien vielfach fieberkrank wurden. Der Präsident des betroffenen Staates schreibt unterm 4. Mai an die Bundesregierung: „Außer den erwähnten Ortschaften sind Tabay, Mucurbá und Timotes hart mitgenommen worden. Soweit ich in Erfahrung bringen konnte, ist das Erdbeben im Westen des Staates am heftigsten gewesen, woraus ich schließe, daß die Wohnhäuser in Táchira zerstört worden sind; wegen der Entfernung sowohl als wegen der Stockung des Verkehrs ist es mir nicht möglich gewesen, hierüber Näheres in Erfahrung zu bringen. Es ist auch noch nicht möglich, genau festzustellen, wie viel Menschenleben bei dem Erdbeben verloren gegangen sind.“ Nach einem Telegramm aus Trojillo vom 4. Mai beträgt der materielle Schaden 10 Millionen Mk. Reisende aus Maracaibo, die mit dem Dampfer Venezuela angekommen sind, teilen mit, daß sie sich am 29. April um 5 Uhr Morgens auf dem Dampfer Mérida eingeschiff hatten: am 28. um 1/2 11 Uhr Nachts (dieselbe Stunde gibt auch der Präsident von Los Andes in seinem Berichte an) wurde der erste, sehr starke Stoß in der Richtung von Süden nach Norden gespürt; es folgten 3 weitere Stöße, der letzte um 3 Uhr früh. Das Wohnhaus des Generals Eduardo Pérez und das Hotel Cosmopolita nebst vielen andern Häusern der Stadt sind zerstört. Viele Leute sind aus bloßem Schrecken gestorben. Als die Reisenden am Morgen durch die Stadt kamen, um sich einzuschiffen, lagerten die Einwohner in einem kläglichen Zustande in den Straßen.

— In **G o s s a u** im Kanton St. Gallen beobachtete man am Freitag abend, daß die elektrische Leitung nach allen Seiten in bunten Funken sprühte. Das Schauspiel lockte viele Zuschauer herbei. Darunter war auch Kantonsrat Schaffhauser in Andwil, der in der Meinung, daß die Drähte isoliert seien, einen Draht berührte. In demselben Augenblick erhielt er einen furchtbaren elektrischen Schlag, der ihn wegschleuderte und ihm momentanen Tod brachte.

Verschiedenes.

— Eine überaus gesegnete **W a l d b e e r e n e r n t e** steht bevor. Wie aus dem Harz geschrieben wird, zeigt das Heidelbeerkraut ungemein reichen Fruchtanlaß die Kronenbeeren (Breißelbeeren) stehen in denbar vollster Blüte und versprechen einen vollen Fruchtbehang und die Himbeeren geben ebenfalls Aussicht auf hohen Ertrag. Von großer Bedeutung scheint in diesem Jahre auch die Ernte an Bucheckern und Tannenzapfen zu werden.

— **S c h l i m m e F o l g e n e i n e s „S c h e r z e s.“** Bei einem Neubau in Wien erlaubte sich kürzlich der Maurer Heinrich Ull einen Scherz, den er mit dem Tode büßen mußte. Er schlich sich zu seinem arbeitenden Genossen Ludwig Ohla und kitzelte ihn. Dieser verlor das Gleichgewicht, klammerte sich an Ull und Beide stürzten vom 4. Stockwerk herab. Ull fand dabei seinen Tod. Ohla kam mit schweren Verletzungen davon.

(**Z u m K a p i t e l V i e h v e r k a u f.**) Vielfach besteht in Fleischerkreisen die Sitte, daß sie beim Viehkauf mit unberufenen Hausgenossen, insbesondere mit Frauen, Handel abschließen, ohne sich vorher zu vergewissern, ob diese Personen auch wirklich berechtigt sind, einen derartigen Kauf abzuschließen. Ein Metzger von Freiburg hatte kürzlich gegen einen Viehbesitzer Klage angestrengt mit der Behauptung, von dessen Ehefrau ein Kalb gekauft zu haben, welches Kalb der Ehemann ohne diesen Kauf zu berücksichtigen, wieder weiter veräußerte. In dem Klageterrin behauptete der bekl. Ehemann er habe seiner Frau zum Abschluß dieses Kaufs keine Ermächtigung erteilt, eine Behauptung, die von der Ehefrau in einem weiteren Termin auch beschworen wurde. Nach **L. N. S. 217** muß die Frau zu jedem Rechtsgefächte, dazu gehört insbesondere jeder Verkauf, von dem Manne ermächtigt sein. Der betreffende Metzger hatte daher neben dem Schaden, den er durch Nichtlieferung des Kalbes hatte, obendrein auch noch die sämtlichen Prozeßkosten zu tragen.

Die Unschädlichkeit sowie die angenehme, zuverlässige Wirkung, verbunden mit einem Preis, den Jeder für seine Gesundheit anlegen kann, sind die Gründe gewesen, welche den ächten Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen ihren Weg in der ganzen civilisirten Welt gebahnt haben. Wer genötigt ist, seine Verdauung durch ein Mittel zu regeln, der nehme nichts Anderes. Erhältlich à **S c h a c k e l M. 1** in den **A p o t h e k e n**.